

<p style="text-align: center;">Klausurtagung der Jungen Union Mittelfranken vom. 23. Bis 25. März 2018 auf Kloster Schwarzenberg</p>	<p><u>Beschluss:</u></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Angenommen <input type="checkbox"/> Abgelehnt <input type="checkbox"/> Nichtbefassung <input type="checkbox"/> Überweisung an</p>
<p>ANTRAG NR. A3</p> <p>Wohnungsbau für kleinere Kommunen</p>	<p>_____</p> <p><input type="checkbox"/> Änderung:</p> <p>_____</p>
<p>ANTRAGSTELLER: Timo Greger</p>	<p>_____</p>

Antragstext:

- 1 Die Junge Union Mittelfranken fordert die Bayerische Staatsregierung auf, einen
- 2 Strukturförderfonds für Wohnungsbau jenseits der Ballungszentren in die
- 3 Landesentwicklungsstrategie mit aufzunehmen. Zweck dieses Strukturförderfonds soll es
- 4 sein, Anreize für ländliche Kommunen zu schaffen, dass diese im Rahmen ihrer
- 5 Bauleitplanung gewisse Kapazitäten für Geschossbauplanung (Mietwohnungen) frei halten,
- 6 um jungen Menschen eine Perspektive vor Ort zu erhalten. Dies muss auch als kausale
- 7 Entlastungsstrategie des urbanen Wohnungsmarktes betrachtet werden.

Begründung:

In den vergangenen Jahren rückte die Problematik des Wohnungsbaus in Städten immer mehr in den Fokus. Durch anhaltenden Zuzug, von gerade jüngeren Menschen, aus den ländlichen Gebieten stiegen und steigen die Preise für Wohnen in den Ballungszentren massiv an. Eine Entspannung ist hierbei weiterhin nicht in Sicht, sodass hier der politische Handlungsdruck massiv ansteigt, um soziale Verwerfungen nicht zu riskieren. Eine hierbei dringend vorzunehmende Entlastung des Wohnungsmarktes der Ballungszentren, kann aber nicht ohne die ländlichen Gebiete vorstatten bzw. nicht einmal kohärent gedacht werden. Durch die Schaffung von mehr Angebot an Wohnraum in den Städten und eine

angenommene Kostensenkung würde in erster Linie auch die Nachfrage steigern. Aus diesen Gründen ist es auch notwendig den ländlichen Raum mit einzubeziehen und dessen Attraktivität zu steigern.

Bereits jetzt ist das Phänomen, dass viele Familien, aufgrund der exorbitanten Wohnpreise in den Ballungszentren, teilweise auf angrenzende ländliche Gebiete ausweichen spürbar. Zugleich ist aber festzuhalten, dass diese teilweise Remigration aber nicht dazu beiträgt, dass junge Menschen aus der Region auch vor Ort bleiben. Dies liegt in dem umfassenden Phänomen der höheren Attraktivität der Ballungszentren begründet. Ein wesentliches Problem hierbei ist bspw., dass die Neubaugebiete der ländlichen Kommunen hauptsächlich mit Einfamilienhäusern bzw. Doppelhaushälften geplant werden, da hier momentan die (ökonomische) Attraktivität für die Kommunen selbst deutlich höher ist. Für junge Menschen, welche sich in der Phase des beruflichen Karrierestarts befinden und das elterliche Nest verlassen möchten, ist der Kauf einer Doppelhaushälfte oder eines Einfamilienhauses aber nahezu vollkommen ausgeschlossen, sodass sie aufgrund eines Mangels an attraktiven Mietwohnungen in die Ballungszentren ausweichen und dort den Wohnungsmarkt stark unter Druck setzen.

Für die strukturelle Konkurrenzfähigkeit der ländlichen Gebiete Bayerns ist es aber notwendig, dass gerade für die jungen Menschen aus der Region ein attraktives Angebot geschaffen wird. Aus diesen Gründen ist es u.a. wichtig, dass die ländlichen Gebiete günstige und attraktive Mietwohnungen für junge Menschen, die am Anfang ihres beruflichen Wirkens stehen, schaffen. Diese Attraktivitätssteigerung des Wohnungsmarktes wirkt zwar nur im Verbund mit vielen anderen Maßnahmen (digitale und verkehrspolitische Infrastruktur, kulturelle Teilhabe, Arbeitsmarkt), ist jedoch für sich selbst schon essentiell.